



# ATABAL DE NICARAGUA

## Städtepartnerschaft Kreuzberg - San Rafael del Sur

Nr. 89

Frühling 2017

### Endspurt im großen Wasserprojekt



*Kurz vor Abschluss des aktuellen zweijährigen Trinkwasserprojekts in vier Kernzonen der Region stellt unser Koordinator Franz Thoma noch einmal den Projektverlauf der letzten Monate vor.*

Wie im letzten Teilbericht über das laufende Wasserprojekt PROSAGUA im Atabal Nr. 88 angekündigt, geht es jetzt weiter mit der Berichterstattung. Vorangestellt ein Info-Brief von mir an den Vorstand von Anfang März 2017:

Hallo zusammen,

Hier mal wieder ein paar Infos über den Stand des vom BMZ geförderten Projekts PROSAGUA und anderes mehr. Seit 2 Wochen hatte ich ein wenig miese Laune, der Bohrbrunnen in San Cristobal ist mehrfach eingestürzt. Scheibenkleister, da kann man (in diesem Fall der Verein) easy 20.000.- US-\$ verbrennen für nichts und wieder nichts. Wochenlange Standortsuche mit dem Wasserkomitee, wo bauen wir den Brunnen hin, bekommen wir da auch ein Grundstück zugewiesen

etc. Und kommt dann da auch Wasser raus? Und dann das!

### Inhalt

- Wasserprojekt PROSAGUA kurz vor dem Abschluss
- Der neue Fachpromotor für Kommunale Entwicklungspolitik stellt sich vor
- Bericht von der ENSA-Reise



### Editorial

Mit etwas Verspätung erreicht Euch/Sie endlich der erste Atabal des Jahres 2017. Das große Wasserprojekt PRO-SAGUA steht kurz vor dem Abschluss. Franz Thoma berichtet über den aktuellen Stand. Aber wie Franz schreibt, ist der Bedarf damit noch bei Weitem nicht gedeckt und das nächste Trinkwasserprojekt ist für die zweite Jahreshälfte schon in der Planung. Außerdem stellt sich Michael Jopp als neuer Fachpromotor für Kommunale Entwicklungspolitik vor. Er hat ab 1. Januar die Stelle von Helena Jansen übernommen, die nunmehr seit Dezember 2016 in der „Koordination Bezirkliche Entwicklungspolitik“ des Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg für Partnerschaftsprojekte mit San Rafael del Sur zuständig ist.

Der Vorstand der StäPa

Der erweiterte Vorstand trifft sich jeden Dienstag um 18.30 Uhr in unserem Büro (s.u.). Plena zu speziellen Themen finden einmal im Monat donnerstags um 19.30 Uhr in der Adalbertstr. 23 b, im Erdgeschoss statt. Ort und Zeit können auch abweichen. Daher empfiehlt sich ein vorheriger Anruf.

### Impressum

Herausgeber

Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Kreuzberg - San Rafael del Sur e.V.

Postanschrift

Postfach 44 06 49

12006 Berlin

Büro

Adalbertstraße 23b

10997 Berlin

Telefon

030/ 61 20 91 65

e-mail

info@staepa-berlin.de

homepage

www.staepa-berlin.de

V.i.S.d.P.

Elke Hokamp (Adresse beim Herausgeber)

Druck

trigger.medien.gmbh, Berlin

Redaktion

Philipp Kandler



Bauarbeiten für die neuen Rohrleitungen in San Cristóbal

3 ½ Kilometer aufwärts, Richtung San José de la Montaña (El Crucero), war ich mir absolut sicher, eine gute Wasserquelle anbohren zu können (andere geologische Verhältnisse dort, ganz anders als in San Cristobal selbst). Nee, nee, sagt das Wasserkomitee aus San Cristobal, die Einwohner\*innen von San José würden den Brunnen vor ihrer Haustür nicht dulden, und sie selbst wollten es aus den gleichen Gründen auch nicht. Der Brunnen gehört zu San Cristobal, Punkt. Bleibt also nur, dann mit der Unsicherheit zu leben, dass wir einen Brunnen in San Cristobal bohren und es ist nur wenig Wasser drin.

Der Brunnen wurde dann mit einem Stampfbohrer in die Tiefe getrieben und ist auf den letzten Metern plötzlich eingebrochen, statt 400 Fuß ist er wegen der permanenten Einsturzgefahr daher nur noch 310 Fuß tief. Mein Gott, dachte ich mir, was für ein „glückliches Händchen“ haben wir da gehabt, nochmal SHIT. Jedes Mal, wenn der Stampfhammer hoch-

gezogen wurde und wieder auf den Untergrund knallte, drohte der Brunnen noch mehr Schaden zu nehmen. Das geht auf's Gemüt, auf meines zumindest!

Also dann eben die 310 Fuß mit den 8 Zoll Filterschlitzrohren (Metall) verrohren, Kiesschüttung rein und schauen, was geht. Das einzige von dem du weißt, was nicht geht, ist weiterbohren. OK.

Farling, der in San Cristobal lebende „Boss“ des Wasserkomitees sagte mir noch vor zwei Wochen, dass wir (unser Verein) ja wirklich ein Segen Gottes seien, da der 1990 von uns gebohrte Brunnen langsam trocken fällt und kaum noch Wasser hergibt und wir jetzt rechtzeitig kamen, um einen neuen, ergiebigeren zu installieren. Toll. Bevölkerung hat Durst.....Uff, da kommt Franz schon mal die Idee in den Kopf, sich klammheimlich aus dem Dorf zu schleichen. Wenn wir nicht ausreichend Wasser finden, dann sollen Enoc und Rafael das mal der Bevölkerung erklären. Naja, keine



Bohrarbeiten für den neuen Brunnen in San Cristobal



Transport des neuen Wasserhochbehälters für San José de la Montaña

sehr solidarische Idee, oder? Nebenbei ist Farling der evangelische Pastor von San Cristobal und momentan auch Chef des UMAS, (Unidad Municipal de Agua y Saneamiento), des Wasserbüros des Bürgermeisteramts San Rafael del Sur. Irgendwie auch ein netter Kerl. Seine Bemerkungen über die durstige, notleidende Bevölkerung verstärkte meine schlechte Laune allerdings noch mehr.

Am letzten Freitag war nun eine erste 24-stündige Pumpprobe des Brunnens angesagt. Und da gibt doch dieser neue, mehrfach zusammengestürzte Brunnen dann tatsächlich Minimum 240 Liter Wasser pro Minute. Surprise! Herrlich. Momentan warte ich die Laborprobe ab und hoffe, dass das Wasser auch trinkbar ist, und dann werden die Transformatoren installiert, das Kontrollhäuschen errichtet, die Unterwassertauchpumpe mit den Kontrollboxen und die Chlorierungsanlage eingebaut. Die allgemeine Laune wird richtig gut, auch bei Enoc und Rafael, denen ich zwischendurch mal beiläufig gesteckt hatte, dass sie der Bevölkerung in San Cristobal eventuell schlechte Nachrichten über den Bohrbrunnen erklären müssten. Ganz einverstanden waren sie damit natürlich nicht. Außerdem, bisher ist ja alles gut, hoffentlich bleiben alle Nachrichten bzgl. der Wassermenge und Qualität im grünen Bereich. Spontan fällt

mir dazu ein, ob es vielleicht angebracht wäre, dass wir Farling, den evangelischen Pastor aus San Cristobal zum zukünftigen Brunnenstandort in Masachapa mitnehmen, wer weiß.....

So, nun wieder ganz aktuell mit Infos Mitte Mai 2017.

Die Laborproben des Wassers sind durchgeführt und wir finden sauberes Trinkwasser vor.

Die Transformatorenbank wird nächste Woche installiert, parallel wird schon die Unterwassertauchpumpe installiert. Die Bevölkerung hat die ein km lange 3-Zoll PVC-Rohrleitung vom neuen Brunnen zum Hochbehälter verlegt und einen zusätzlichen Plastiktank mit einem Fassungsvermögen von 22.000 Litern neben dem alten Hochbehälter aufgestellt. Zusätzlich wurden am alten Tank Reparaturarbeiten ausgeführt und alte Rohrleitungen an einigen Stellen durch Rohre mit größerem Durchmesser ersetzt.

Jetzt können Wasserzähler eingebaut werden. *Babosada!* (Keine Ahnung, ob dieses Wort im Wörterbuch steht, glaube ich nicht). Wenn jetzt wirklich alles mal nach Plan laufen sollte, dann haben wir bis zum 19.5.2017 ein funktionierendes zentrales Trinkwasserförderungssystem in San Cristobal.

## San José de la Montaña

Der von uns Ende 2016 zusätzlich eingereichte und bewilligte Aufstockungsantrag beim BMZ für San José de la Montaña ist planungsmäßig abgearbeitet. Wahnsinn, die haben dort richtig losgeackert. In San José wurde ebenfalls ein zusätzlicher Wasserhochbehälter installiert mit 22.000 Litern Fassungsvermögen, eine komplette Chlorierungsanlage aufgebaut und mehrere Kilometer PVC-Rohrleitung ersetzt oder erneuert. Dann wurden 200 neue Wasserzähler in die Hausanschlüsse eingebaut. Außerdem wurde die Elektrik im Pumpen-Kontrollhäuschen erst mal wieder korrekt geerdet, überbrückte Schutzvorrichtungen wieder hergestellt und hier und dort noch ein Kontrolllämpchen ausgewechselt. Der TÜV hätte das Kontrollhäuschen wahrscheinlich eher gesprengt, aber zum Glück gibt's hier keinen TÜV.

Wie ich inzwischen hörte, gibt es einige Widerstände seitens weniger Menschen dort, dass ihnen Wasserzähler eingebaut worden sind. Es sind einige wenige Viehbesitzer, die bisher für praktisch null Kosten ganze Viehherden tranken. Hoffentlich geht alles friedlich aus, es hört sich für uns ja fast lächerlich an, aber in manchen Dörfern kann aus solchen Problemchen schon mal eine Wild-West-Tragödie entstehen. Daumen drücken ist immer angesagt.





Kontrolle der Fördermenge am alten Brunnen in San Cristobal

## Masachapa

In Masachapa hat uns die Zuckerfabrik bereits ein Grundstück für einen neuen Brunnen kostenlos übereignet. (Oscar Gutierrez, der Chef, hat uns schon jede Menge Grundstücke zum Schulbau etc. überlassen, ist echt ein feiner Typ). PRO-SAGUA war, insgesamt gesehen, bisher kein leichtes oder einfaches Projekt, wenn

wir aber jetzt in Masachapa mit dem neuen Bohrbrunnen um die 300 Liter Wasser pro Minute erreichen sollten, dann können wir doch wieder von einem „erfolgreichem Projekt“ sprechen. Aber mal abwarten, was der Klimawandel uns noch so bringt, offensichtlich sinkt der Grundwasserspiegel im ganzen Landkreis San Rafael del Sur kontinuierlich ab. Logisch gibt es dann noch tausend Kleinigkeiten,

die gemacht werden müssen, um PRO-SAGUA bis Ende Juni abzuschließen. Das Wasser muss ja vom Brunnen noch zum zentralen Hochbehälter geleitet werden, von dort in die verschiedenen Stadtviertel von Masachapa und bis in das letzte Haus. Von Langweile also keine Rede.

Mit bisher noch guter Laune  
Saludos + Power

*Franz Thoma*



Treffen mit der Bevölkerung in San José de la Montaña



## Anbahnungsreise nach Nicaragua

Lernen in globalen Zusammenhängen – lebensnah und praktisch

### Aufbau einer Schulpartnerschaft

*In Zusammenarbeit mit dem Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft und mit der Unterstützung des CEDRU – Centro de Desarrollo Rural (Zentrum für ländliche Entwicklung) in San Rafael del Sur arbeiten das Dathe Gymnasium aus Berlin-Friedrichshain und das Colegio Público José Domingo Espinoza Parrales aus Gutiérrez Norte, San Rafael del Sur, daran, eine Schulpartnerschaft zu etablieren. Über die Schulbegegnungen erhoffen wir uns, globale Themen erfahrbar zu machen. Die Schüler\*innen und Lehrer\*innen sollen ein Bewusstsein dafür entwickeln, wie ihre Lebenswelten zusammenhängen. Wir wollen zum Umdenken anregen und Möglichkeiten aufzeigen, wie jeder und jede Einzelne Verantwortung übernehmen und sich im eigenen Lebensumfeld für eine gerechtere Welt engagieren kann.*

Seit fast zwei Jahren existiert bereits ein Austausch über einen gemeinsamen Blog, über den die Schüler\*innen des Wahlpflichtkurses Spanisch der 9. Klasse des Dathe Gymnasiums und Schüler\*innen des Colegio Público José Domingo Espinoza Parrales kommunizieren.

Nun hat sich das Dathe Gymnasium erfolgreich um die Teilnahme an dem entwicklungspolitischen Schulaustauschprogramm (ENSA) von Engagement Global, finanziert vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), beworben. ENSA unterstützt uns und unsere Partnerschule in Nicaragua inhaltlich und finanziell dabei, gegenseitige Anbahnungsreisen durchzuführen, bei denen die Beteiligten sich persönlich kennenlernen und gemeinsam Projekte entwickeln können. In diesem Zusammenhang konnten vom 28.03.-07.04.2017 drei Schüler\*innen und drei Lehrer\*innen des Dathe Gymnasi-

ums nach Nicaragua fliegen.

### Anbahnungsreise nach San Rafael del Sur

Nach einem langen Flug kamen wir in Managua an und wurden am Flughafen herzlich von unseren nicaraguanischen Freunden empfangen. Gemeinsam führen wir nach Gutiérrez Norte, bezogen unsere Zimmer in den Gastfamilien und fielen erschöpft ins Bett. Am nächsten Morgen konnten wir uns ein erstes Bild von der neuen Umgebung machen, die für die kommende Woche unser Zuhause werden sollte. Wir bekamen eine Führung durch die Gemeinde Gutiérrez Norte und lernten unsere Partnerschule kennen. In einer ersten Arbeitsrunde formulierten wir Ziele und Erwartungen an die Anbahnungsreise. Es ging uns vor allem darum, uns besser kennenzulernen, einen ersten Einblick in die jeweils andere Kultur zu bekommen und die Schulpartnerschaft weiter voranzutreiben. In den folgenden Tagen hatten wir ein volles Programm, perfekt ausgearbeitet von unseren nicaraguanischen Partnern. Wir lernten San Rafael del Sur und viele interessante Projekte wie z.B. *Los Pipitos* kennen. Au-

ßerdem machten wir einen gemeinsamen Ausflug in die nähere Umgebung: Wir bestaunten die Lava des Vulkans Masaya, genossen den Blick über die Laguna de Apoyo vom Aussichtspunkt Catarina und kühlten uns in den Wellen des Pazifiks ab. Neben der inhaltlichen Arbeit am gemeinsamen Projekt trugen auch Freizeitaktivitäten wie Fußballspielen, Tanzen und Schwimmen im Fluss dazu bei, dass ein Gemeinschaftsgefühl entstand.

Ein besonderes Highlight unserer Zeit in Nicaragua war ganz sicher der von unserer Partnerschule organisierte *Día de Acción*. Die Schule hatte einen wunderbaren Kulturtag vorbereitet mit landestypischem Essen, Gesang und Tanz. Vor jedem Klassenraum war ein kleiner Stand aufgebaut und die Schüler\*innen präsentierten uns Projekte aus ihrem Unterricht, die sich alle mit dem Thema Müllverwertung beschäftigten. Auch eine Modenschau, bei der die nicaraguanischen Schüler\*innen selbstgestaltete Mode vorführten, beeindruckte uns sehr. Durch das Recycling und die Wiederverwertung von Plastikmüll sind den Schüler\*innen einzigartige Kleidungsstücke gelungen.



Die Gruppe vor dem CEDRU-Büro

## Der Eindrücke der Schüler\*innen

Auf die Frage, was ihr persönliches Highlight der Reise war, antwortete die Berliner Schülerin Lotta, 15 Jahre: „Eigentlich war die ganze Reise ein dauerhaftes Highlight, weil es so viel Spaß gemacht hat, die ganzen Menschen und Orte kennenzulernen und so viele Erfahrungen in Sachen Kommunikation und Kultur zu machen.“ Und auch die nicaraguanischen Schüler\*innen betonen die besonderen Erfahrungen, die sie während unseres Besuches machten, wobei die Sprache kein Hindernis darstellte. So sagt der Schüler Maycoll, 16 Jahre, dass er neue Erfahrungen mit seinen Mitschüler\*innen aus Deutschland teilen konnte. Ihm hat alles gut gefallen und er hofft, dass die Partnerschaft auch weiterhin bestehen bleibt. Auch die Schülerin Geissell, 15 Jahre, hat den Besuch positiv wahrgenommen. Sie spricht von einzigartigen Erfahrungen und Momenten, bei denen sich alle Beteiligten gut kennenlernen konnten. Vor allem der Ausflug nach Masaya und das gemeinsame Bäumepflanzen am Ufer des Flusses haben ihr besonders gut gefallen.

## Gastfreundlichkeit und Herzlichkeit

Wir alle waren beeindruckt von der Gastfreundlichkeit und Herzlichkeit der Nicaraguaner. Dabei sind es viele kleine Situationen, die uns in Erinnerung bleiben: dass der 13-jährige Esteban, der uns zum Abschied von seiner Mutter und Großmutter gebackene Brote brachte, extra auf einem Zettel mit Hilfe eines Online-Übersetzers die Zutaten auf Deutsch aufgeschrieben hatte, damit wir auch wissen, was wir dort essen. Oder die Gespräche mit den Kindern, die uns in der Schule kennengelernt hatten und noch einmal bei uns vorbeikamen, um uns Gesellschaft zu leisten, uns in Gespräche zu verwickeln und uns etwas aus ihrem Alltag zu erzählen oder zu fragen, wie es bei uns denn so aussieht.

Es hat einige Tage gebraucht, bis auch unsere Seelen wieder in Berlin angekommen waren, so sehr haben uns die vielen Eindrücke, die wir dort gesammelt haben, berührt und innerlich beschäftigt.

*Christine Weissert und  
Anneke Liefeldt*

## Vorstellung des neuen Fachpromotors Michael Jopp

Ich freue mich, seit Anfang diesen Jahres in das Kollektiv dieses tollen Vereins aufgenommen worden zu sein. Die Arbeit hier stellt einen weiteren Bestandteil in meiner intensiven Verbindung zu diesem beeindruckenden Fleckchen zentralamerikanischer Erde dar. Nachdem ich im August 2010, einer Hochzeitseinladung folgend, erstmalig in einem kleinen Dorf nahe Rivas landete, begann eine lange und intensive Beziehung zu diesem Land und seinen Menschen. Die Mitarbeit in verschiedenen NGOs und Alcaldias (Bürgermeisterämter), die Unterstützung einer Kooperative in unserem Dorf, die Vorbereitung eines Dokumentarfilmdrehs zur Geschichte des Gran Canal und meine Karriere in der Dorf-Fußballmannschaft von El Palmar geben nur ein paar kleine Einblicke in die facettenreiche Zeit, die mich in den letzten acht Jahren mit diesem Land verbunden hat. Es freut mich, mit San Rafael nun eine weitere Region Nicaraguas intensiver kennen zu lernen und zu unterstützen.

Nicht nur in meinen bisherigen Arbeitserfahrungen, sondern auch als Student der Sozialwissenschaften lagen meine Schwerpunkte im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit und der Stadtentwicklung. Daher stellt diese Promotorenstelle bei der Stäpa eine nahezu perfekte Ergänzung meiner beruflichen, wissenschaftlichen und privaten Interessen dar.

### Ich bin Promotor, weil ...

... die Berliner Bezirke Unterstützung benötigen, um ihre wichtige Rolle bei der Gestaltung globaler Gerechtigkeit auszufüllen. Ich setze mich dafür ein, dass die Bezirke konkrete Handlungsmöglichkeiten haben, um ihrer Verantwortung für eine gerechtere globale Entwicklung nachzukommen.

### Was braucht Berlin? – Wofür mache ich mich stark?

- Erhalt und Stärkung der Räume für zivilgesellschaftliches Engagement
- Vertieftes Bildungsangebot zu Schwerpunkten des Globalen Lernens im Bereich Sport – Hintergrund: Guter Zugang zu Zielgruppen, die sich mit den

Themen wenig auseinandersetzen

- Umdenken im Bereich der öffentlichen Beschaffung – doppelte Stoßrichtung: Senatsebene (Musterausschreibungen, Landesverwaltungsliste etc.) / Bezirksebene: kommunal angebundene Einrichtungen (Beispiel Schule)

- Umsetzungsstrategie für SDGs! (Sustainable Development Goals; Ziele für nachhaltige Entwicklung) Konkret: Methodenentwicklung für die Verwaltung zur Umsetzung

- Möglichst gut vernetzte Bezirke! Warum?

Die Mühlen der Bürokratie mahlen langsam: Vernetzung muss auch das Ziel haben, dass sie für Bezirks(amts)Aktive Erleichterungen zur Folge hat – und somit Zeit und Ressourcen frei werden, die Zivilgesellschaft wahrzunehmen und in ihrem entwicklungspolitischen Engagement zu unterstützen.

*Michael Jopp*

Fachpromotor für Kommunale  
Entwicklungspolitik

Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Kreuzberg - San Rafael del Sur e.V.

Büro: Adalbertstr. 23b, 10997 Berlin  
Tel.: +49-30-61 20 91 65



Michael Jopp



## Der Bezirksausflug nach San Rafael del Sur



Die ehemalige Kalkgrube, in der das Naturschutzgebiet entstehen soll

Am 08.03.2017 war es endlich soweit. Die Projektvorbereitungsreise des Bezirkssamtes Friedrichshain – Kreuzberg nach San Rafael del Sur war nach langem Hin und Her doch noch möglich geworden. Es galt innerhalb von drei Tagen die Sachen zu packen und zwei Kooperationsprojekte zwischen den Kommunen San Rafael und Friedrichshain-Kreuzberg auf den Weg zu bringen.

Mit dabei waren die mit jahrelanger entwicklungspolitischer Erfahrung ausgestattete Bezirksstadträtin Clara Herrmann (Umwelt und Finanzen), Elisabeth Simmon, Mitarbeiterin des Umweltamtes Friedrichshain-Kreuzberg und ausgestattet mit weitreichender fachlicher Expertise, Helena Jansen als Koordinatorin für kommunale Entwicklungspolitik mit unermüdlichem Antrieb für die Durchführung der Projekte und meine Person

als proaktiver Unterstützer dieser bezirklichen Bemühungen und Vertreter des Städtepartnerschaftsvereins, sowie Vermittlungsinstanz zur Zivilgesellschaft. Natürlich waren die beiden Projekte bereits vorgeplant und es galt, sie nun für die reale Umsetzung und entsprechende Mittelbewilligung zu konkretisieren. Noch dieses Jahr soll mit der Errichtung eines Naturschutzreservates auf dem Gebiet des ehemaligen Kalkabbaugebietes nahe des urbanen Kerns der Kommune begonnen werden. Im Rahmen eines Ausfluges am zweiten Tag wurden uns beim ersten Anblick des Gebiets die akuten Probleme des Klimawandels in Form von „Trockenheit und Wassermangel sowie die verheerende Konsequenz einer falschen Aufforstung vor Augen geführt und spürbar.

Das zweite der beiden Projekte betrifft die Einrichtung eines „Rehabilitati-

onszentrums für Alkohol- und Drogen-süchtige“ in San Rafael. Ich denke, jeder Mensch, der längere Zeit in Nicaragua verbracht hat, ist sich der Notwendigkeit solcher Zentren bewusst, da bislang landesweit bis auf Managua (Hauptstadt) keine solchen Einrichtungen existieren. Es gibt folglich keine Anlaufpunkte, weder für direkt von Sucht Betroffene, noch für deren Angehörige, an die man sich wenden kann. Folglich hochmotiviert machten wir uns also an die Arbeit.

Nach einigen Problemen auf der Hinreise (dank des Flughafenstreiks in Berlin) erfolgte am Montag eine sehr herzliche Begrüßung seitens des Bürgermeisters Noel Cerda, der uns nochmals seine volle Unterstützung in jedweder Form für die geplanten Projekte versicherte. In umfangreichen Arbeitseinheiten, die über sechs Tage verteilt waren, galt es nun in Zu-



Die Vertreter\*innen der Kommunen aus San Rafael und Friedrichshain-Kreuzberg: (v. l.) Clara Herrmann, Hugo Navarro, Noel Cerda, Franklyn Saintclair, Michael Jopp, Elisabeth Simmon, Helena Jansen

sammenarbeit mit dem Projektentwickler Maykoll Monterrey Vargas, dem Leiter der Umweltbehörde Franklyn Saintclair, dem Stadtrat Hugo Navarro sowie einem Vertreter der Finanzabteilung das Projekt zu konkretisieren. Es war uns ein großes Anliegen, so detailliert wie möglich die Projektperspektive aus San Rafael del Sur mit der vorgegebenen Antragslogik der SKEW in Deutschland (Servicestelle

Kommunen in der Einen WELT) zu verknüpfen, um am Ende ein möglichst rundes und sinnvolles Projekt zu kreieren. Als Konsequenz der Arbeit ist der Antrag auf Förderung des Renaturierungsprojekts mittlerweile eingereicht und soll noch dieses Jahr beginnen. Eine Antragstellung für den Bau des Rehabilitationszentrum wurde zunächst verschoben. Flankiert wurde unsere Arbeitswoche von einem

ladung des Bürgermeisters zum gemeinsamen Abendessen war ein delizioser Abschluss einer rundum gelungenen Arbeitswoche. So entstand ein entspannter Rahmen für die Vertreter\*innen des Vereins aus Nicaragua und Berlin ebenso wie die Vertreter\*innen der beiden Kommunen, sich (weiter) kennen zu lernen. Angereichert mit angenehmen Grillgeruch und eisgekühlter Toña endete das

Ganze in verschiedensten A capella-Versionen lang nicht mehr gehörter Guerillero-Songs. Am abschließenden Tag vor der Rückreise begleiteten uns der Stadtrat Hugo Navarro und Franklyn Saintclair, der Abteilungsleiter der Umweltbehörde noch auf unserem Ausflug zum Vulkan von Masaya.

Wollen wir also hoffen, dass die angestoßenen Projekte genehmigt werden und realisiert werden können, denn dann können wir uns im Rahmen des Projekts nächstes Jahr auch auf eine Ausstellung über Klimawandel und die Arbeit der Städtepartnerschaft hier in Berlin freuen.

*Michael Jopp*



Die Mitglieder der Delegation bei der Arbeit



## Interview mit den beiden Weltwärts-Freiwilligen Anna und Christoph in San Rafael del Sur



Die diesjährigen Freiwilligen mit dem CEDRU-Team: (v. l.) Nelly, Auxiliadora, Anna D., Jan Felipe, Simon, Anna P., Christoph, Rafael

*Christoph Jaschek und Anna Düchting sind zwei der fünf weltwärts-Freiwilligen, die zur Zeit als Sportlehrer\*innen und Assistentin bei den Pipitos in San Rafael del Sur arbeiten. Im folgenden Selbst-Interview stellen sie sich gegenseitig Fragen und geben Antworten zu ihrer Zeit in San Rafael.*

### Was genau ist das weltwärts Programm und warum ausgerechnet Nicaragua?

**Anna:** Also, (lacht) Weltwärts ist ein Austauschprogramm vom deutschen Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, welches jedes Jahr Freiwillige in die Länder des Globalen Südens schickt. Gleichzeitig gibt es das Süd-Nord Programm, welches Freiwillige aus diesen Ländern nach Deutschland entsendet. Ende November, als ich Richtung Abitur ging, musste ich mich entscheiden, was danach geschieht. Ich wusste auf jeden Fall, dass ich ins Ausland möchte und nachdem ich mich informiert hatte, bin ich auf ein Projekt als Sportlehrerin in Nicaragua gestoßen, wofür ich mich sofort beworben habe und

eine Zusage erhielt. Da ich schon lange den Wunsch hatte, nach Mittelamerika zu reisen, war Nicaragua das perfekte Land. Und du, Christoph? – Wie war das denn bei dir?

**Christoph:** Bei mir war das ganz ähnlich. (grinst). Schon früh war mir klar, dass ich nach der Schule nicht direkt an eine Universität gehen möchte. Dank einer Freundin habe ich das Weltwärts-Programm für mich entdeckt, welches mir ermöglicht, für ein Jahr in einem sozialen Projekt zu arbeiten. Ich hatte mich für drei unterschiedliche Projekte beworben, doch am Ende gefiel mir das Projekt von ijgd in Kooperation mit CEDRU in San Rafael del Sur am besten. Mir war es vor allem wichtig, in ein spanischsprachiges Land in Mittel- oder Südamerika zu kommen, da ich sowohl die Sprache als auch die Kultur sehr interessant finde.

### Wie sieht ein ganz gewöhnlicher Tag in Nicaragua aus?

**Anna:** Früh um sechs klingelt mein Wecker, meist bin ich sowieso schon wach, weil es viel zu warm ist. Dann esse

ich eine Schüssel Cornflakes und schwing mich anschließend auf mein Fahrrad auf den Weg zur Schule. Dort begegnen mir meist viele Schüler und fragen mich, ob wir denn heute Sportunterricht haben. In der Schule angekommen werde ich von den Schülern umarmt und mindestens drei Mal gefragt, welche Klasse jetzt Unterricht hat. Bis 11 Uhr arbeite ich in der Schule und anschließend mache ich mich wieder auf den Heimweg. Zu Hause angekommen esse ich zu Mittag, meistens Reis mit Bohnen und Fleischbeilage. Danach habe ich freie Zeit, um mein Zimmer zu putzen, Wäsche zu waschen, einkaufen zu gehen, mit meiner kleinen Gastschwester zu spielen oder ein Mittagsschläfchen in meiner geliebten Hängematte zu machen. Gegen Nachmittag setze ich mich wieder auf mein Fahrrad und fahre zum Nachmittagsunterricht. Meist komme ich mit einem leichten Sonnenbrand von diesem zurück. Abends gebe ich mit den anderen Freiwilligen Deutschunterricht, treffe mich mit Freunden im Park, um Fußball zu spielen, gehe ins Zumba oder genieße das freie WLAN im *Parque Central* von San Rafael del Sur.

**Christoph:** Mein Tag ist zum Glück nicht so stressig wie deiner, liebste Anna. Ich habe drei Klassen weniger als du und deswegen mehr Freizeit. Jeden Morgen und jeden Nachmittag fahre aber auch ich in die Schule, um dort mit den Kindern gemeinsam Sportunterricht zu machen. Dabei machen wir einfache Übungen, um Flexibilität, Geschwindigkeit und Kraft der Kinder zu verbessern. Die restliche Zeit spielen wir traditionelle nicaraguanische Spiele. Sehr beliebt sind außerdem Fußball, Baseball und Springseil, die ich auch in den Pausen an die Kinder verleihe. Auch ich nutze die freie Zeit meiner Mittagspause, um Besorgungen zu erledigen, meine Partnerorganisation CEDRU zu besuchen oder mit meinen kleinen Gastgeschwistern zu spielen. Wenn ich nach der Schule nicht noch zum Fußball oder ins Zumba gehe, ruhe ich mich nach einem (anstrengenden) Tag im Schaukelstuhl mit meiner Familie vor unserem Haus aus.

### Wie fühlst du dich nach über sechs Monaten in Nicaragua?

**Anna:** Zu Beginn unseres Freiwilligendienstes sind wir sehr viel gereist und haben viele neue Sachen erlebt. Jeder Tag war neu und anders für mich. Mit dem neuen Schuljahr, welches Februar begonnen hat, kehrte mehr und mehr Alltag ein. Die Arbeit in der Schule macht mir sehr viel Spaß und meine Gastfamilie hat mich sehr freundlich aufgenommen. Es fühlt sich wie eine zweite Heimat an und ich kann mir gar nicht richtig vorstellen, schon in weniger als sechs Monaten wieder zurück in Deutschland zu sein.

Was vermisst du am meisten?

**Christoph:** Über diese Frage haben wir Freiwilligen uns schon oft unterhalten. Wir sind uns auf jeden Fall einig, dass wir vor allem das abwechslungsreiche Essen in Deutschland vermissen. Zum Beispiel ist Döner mittlerweile ein verbotenes Wort... Auch ein gutes deutsches Feierabendbier vermisst ich ab und zu.

### Was war das bisher schönste Erlebnis in Nicaragua?

**Anna:** Eigentlich haben wir schon so viele wunderschöne Sachen zusammen erlebt, da ist es wirklich schwierig, DAS schönste Erlebnis zu nennen. Vor allem unsere Reise zum Rio San Juan war sehr

schön, wo wir viele exotische Tiere in freier Wildbahn erleben konnten. Außerdem sind die wunderschönen Sonnenuntergänge am Strand in Pochomil unvergessliche Erlebnisse.

**Christoph:** Da hast du recht, unsere Zeit am Rio San Juan war wirklich sehr besonders. Mir hat aber auch die Woche auf der Isla de Ometepe sehr gefallen. Diese liegt im großen Nicaraguasee und wird von den beiden Vulkanen La Concepcion und Maderas gebildet. An unsere siebenstündige Wanderung auf einen der beiden Vulkane werde ich mich noch lange erinnern, da wir die Hälfte der Zeit in einer sehr dichten Wolke unterwegs waren. Wir fühlten uns wie die Gefährten in „Herr der Ringe“. Die restliche Woche hatten wir einen sehr starken Muskelkater, der uns die gesamte Zeit auf der Isla de Ometepe begleitet hat und uns an diese Wanderung erinnerte.

### Mit welchen Erfahrungen willst du zurück nach Deutschland kommen?

**Anna:** In den letzten Monaten hatte ich des öfteren kein fließendes Wasser oder Strom und habe viele sehr arme Regionen gesehen. Teilweise solche, wo es nur einmal in der Woche fließendes Wasser gibt. Ich habe gemerkt, dass wir unsere Privilegien in Deutschland viel mehr schätzen sollten, da sie keinesfalls selbstverständlich sind. Vor allem hoffe ich darauf, auch andere Menschen auf entwicklungspolitische Themen aufmerksam zu machen. Zu diesem Zweck schreibe ich regelmäßig Artikel für die Mitteldeutsche Zeitung in meiner Heimat.

**Christoph:** Mir geht es vor allem darum, in einer immer globalisierteren Welt dafür zu sorgen, dass Menschen in unterschiedlichen Kulturen und Kontinenten nicht nur übereinander, sondern viel mehr miteinander reden. So möchte ich zu einem größeren Verständnis und zu mehr Zusammenarbeit der Menschen dieser Welt eintreten. Aus diesem Grund schreibe ich regelmäßig auf meinem Blog unter [www.christophinnicaragua.de](http://www.christophinnicaragua.de) Artikel und Berichte aus diesem wunderschönen Land.

*Anna Düchting und Christoph Jaschek*

## Ankündigungen

### 20. Copa San Rafael am 15. Juli 2017

Nach dem großen dreißigjährigen Jubiläum des Vereins im vergangenen Jahr, steht nun ein weiteres kleines vor der Tür.

Unsere begehrte Wandertrophäe wird in diesem Jahr zum zwanzigsten Mal ausgespielt. Das Turnier im Stadion in der Wiener Straße ist zum festen Bestandteil des Kreuzberger Kiezfußballs geworden. Es werden ca. 12 Mannschaften den ganzen Tag über Fußball spielen. Daneben gibt es viel Zeit für Begegnung und Unterhaltung.

Noch können sich Mannschaften anmelden. Wir freuen uns auch über Unterstützung bei der Turnierorganisation. Am Grill, Getränkeverkauf, Kuchenspende, Aufbau, Transport oder zum Schiedsrichtern wird noch Unterstützung benötigt.

Wer sich beteiligen möchte, wendet sich bitte an [ulfknecht@aol.com](mailto:ulfknecht@aol.com).

### Karneval

Wie in den letzten Jahren nimmt die Stäpa auch dieses Jahr wieder mit zwei Wagen am Umzug teil. Interessierte können sich wie immer gerne beteiligen. Der Umzug startet dieses Jahr am 4. Juni um 12 Uhr auf der Urbanstraße (Wagennummer 15).

### Eröffnungsfest der Eine Welt Etage von Berlin Global Village

mit Präsentation der Stäpa

#### Ort:

ehemaliges Gelände der Kindl-Brauerei Neukölln

Am Sudhaus 2

U8 Boddinstr oder U7 Rathaus Neukölln

#### Datum:

Mittwoch 14. Juni

#### Uhrzeit:

16:00 bis 23:00 Uhr

mehr unter <http://eineweltstadt.berlin/veranstaltungen/jetzt-wirds-hauslich-eröffnungsfest-berlin-global-village/>

### Klimapartnerschaft und Bildungsarbeit in Berlin

Globale Verantwortung vor Ort übernehmen! Unter diesem Motto beteiligen sich seit 2013 neben den Vereinen auch die



## Adressänderungen bitte rechtzeitig melden

Ungefähr 5% unserer Postsendungen (Atabal und Infobriefe) kommen pro Jahr als unzustellbar zurück. Bitte denkt/denken Sie daran, uns eure/Ihre neue Adresse mitzuteilen. Am einfachsten mit einer Mail mit den neuen Daten an [info@staepa-berlin.de](mailto:info@staepa-berlin.de).

Wenn ihr/Sie eine Einzugsermächtigung erteilt habt/haben bitten wir euch/Sie, uns diese bei einer Änderung der Kontoverbindung mitzuteilen.

Übrigens: die Staepa ist seit neuestem auch auf Facebook vertreten. Wir werden Veranstaltungen und allgemeine Infos auch über dieses Medium bekanntgeben.

Verwaltungen von San Rafael del Sur und Friedrichshain-Kreuzberg mit konkreten Projekten an der Städtepartnerschaft. Im Rahmen eines ersten Projekts beantragte das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg Mittel beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung für den Bau eines Begegnungszentrums in San Rafael del Sur (s. Atabal Nr. 86).

In 2015 erweiterte sich die Zusammenarbeit der beiden Verwaltungen durch die Teilnahme am Projekt „50 Klimapartnerschaften bis 2015“ auf den Bereich Klimaschutz und –anpassung (s. auch Atabal Nr. 85 – 87). Im Rahmen des Projekts wurde ein auf 15 Jahre angelegter Maßnahmenplan zur Anpassung an den Klimawandel und zum Klimaschutz ausgearbeitet. Dieser beinhaltet die Durchführung von

Aufforstungs- und Begrünungsmaßnahmen, die Berücksichtigung von klimarelevanten Aspekten in der kommunalen Planung, Umweltbildung im Hinblick auf Schutz der natürlichen Ressourcen, Erhöhung der Energieeffizienz, und ein nachhaltiges Abfallmanagement in beiden Gemeinden.

Im Rahmen der Klimapartnerschaft ist als Pilotvorhaben ein Planspiel zum Thema Klimawandel und Klimapartnerschaft entstanden. Das Planspiel will als interaktive, anregende Methode sowohl Wissen zur Städtepartnerschaft und zu den Auswirkungen des Klimawandels in den Partnergemeinden vermitteln, als auch zu Reflektion des Zusammenhangs zwischen eigener Lebensweise, bezirklichem Handeln und dem Klimawandel anregen.

Ziel des Vorhabens ist die stärkere Einbindung von Schulen, Schüler\*innen und Jugendlichen ab 15 Jahren in die Partnerschaftsarbeit.

Das Planspiel kann für Schulklassen und Jugendgruppen gebucht werden. Auf Wunsch kann das Planspiel auch im Rathaus durchgeführt werden.

Kontakt: [Helena.Jansen@ba-fk.berlin.de](mailto:Helena.Jansen@ba-fk.berlin.de); Tel.: 030 – 90 298 4768

## Vereinsleben

### 1. Mitgliederversammlung

Am Donnerstag, den 11. Mai 2017 fand satzungsgemäß die erste Mitgliederversammlung des Jahres statt. Es wurden Rechenschaftsbericht und Bilanz für das

Jahr 2016 vorgestellt. Anschließend entlasteten die anwesenden Mitglieder den Vorstand einstimmig. Zum Abschluss wurde über den Stand der aktuellen Projekte diskutiert und die Planung für die zweite Jahreshälfte vorgestellt.



### Besuch der deutschen Botschafterin in Managua

Am 26. April 2017 empfing der Verein die aktuelle deutsche Botschafterin in Managua, Frau Ute König im Büro in der Adalbertstraße. Anwesend waren mehrere Vorstandsmitglieder und Erich Köpp,

der Fachpromotor und Hauptamtliche des Vereins, Michael Jopp und die Teilnehmerinnen des diesjährigen ASA-Süd-Nord-Projekts. Frau König zeigte großes Interesse an der Arbeit des Vereins in Nicaragua und Berlin. Beim Treffen hob sie unter anderem die große Zahl junger Personen hervor, die sich an der Vereinsarbeit beteiligen. Im Gegenzug gab sie einen Überblick zu den aktuellen bilateralen Beziehungen zwischen Nicaragua und Deutschland und der Entwicklungszusammenarbeit mit Nicaragua.

### Herzlichen Glückwunsch, Sille!

Wir gratulieren Sille Boll ganz herzlich zu ihrem 60. Geburtstag und danken ihr und allen Gästen für die Spenden, die sie auf ihrer Geburtstagsfeier für die Stäpa gesammelt hat.

Besuch der deutschen Botschafterin, Frau König (Bildmitte), bei der Stäpa und Erich Köpp,



## Trinkwasser für San Rafael

Der Bedarf ist noch lange nicht gedeckt...

Das Wasserprojekt PROSAGUA, das kurz vor dem Abschluss steht, bringt 3500 Haushalten in San Rafael del Sur frisches Trinkwasser. Dies ist unabdingbar für ein gesundes und menschenwürdiges Leben. Aber damit ist der Bedarf

der Bevölkerung, die in den letzten Jahren enorm gewachsen ist, noch lange nicht gedeckt. Das nächste Trinkwasserprojekt steht bereits in den Startlöchern und soll bis Ende des Jahres Trinkwasser in weitere zwei Gemeinden bringen.

Dafür brauchen wir eure/Ihre Hilfe. Mit eurer/Ihrer Spende unterstützt ihr/unterstützen Sie unsere Projektarbeit für die Verbesserung der Lebensbedingungen in unserer Partnergemeinde.

## Spendenkonto:

**IBAN DE35 1001 0010 0464 8051 04**

**BIC PBNKDEFF**

Ihre Spenden sind steuerlich für Sie absetzbar.

Bitte vergessen Sie nicht Ihren Absender auf dem Überweisungsträger anzugeben, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zusenden können.

